

EINE INNERE CHRONOLOGIE DER BADARIKULTUR? MÖGLICHKEITEN UND ASPEKTE

Von Nicola Ch. Math

EINLEITUNG

Die Badarikultur steht am Anfang des Chalkolithikums in Ägypten – ob sie nun als chalkolithische Kultur bezeichnet werden kann, oder nur den Übergang dazu darstellt, sei hier dahingestellt.

In den 1920er Jahren von Guy Brunton unter Mithilfe von Gertrude Caton-Thompson im Bereich von Badari erstmals entdeckt,¹ wurde sie lange Zeit auch nur in diesem Bereich Mittelägyptens für existent gehalten.² Neuere Forschungen brachten eine Siedlung bei Mahgar Dendera³ zu Tage und Einzelfunde belegen, daß ihre Ausbreitung zumindest bis el-Kab im Süden und wie es scheint auch bis in Bereiche der West- und Ostwüste⁴ reichte (Abb. 1).

Allgemein wird sie anhand von C¹⁴-Daten⁵ und TL-Daten⁶ ins 5.–4. Jt. v. Chr. datiert (Abb. 2). Da ihr eine relativ lange Dauer zugeschrieben wird, scheint es interessant, ob sich Formen und Typen einer sichtbaren Entwicklung unterziehen, wie es in der zeitlich etwas späteren Naqadakultur der Fall ist, und somit eine innere zeitliche Strukturierung möglich ist.⁷ Daraus resultiert automatisch die Fragestellung, inwieweit sich diese Kul-

tur an und für sich im Laufe der Zeit entwickelt und ob dies an ihrem Fundbestand erkennbar ist.

EINE INNERE CHRONOLOGIE? –

THEORETISCHE MÖGLICHKEITEN

Einen ersten Versuch einer inneren chronologischen Ordnung einer vorgeschichtlichen Kultursequenz unternahm Petrie bereits 1899,⁸ indem er für die von ihm entdeckte und erkannte Naqadakultur die feingliedrige Ordnung der *Sequence Dates* (SD)⁹ einführte. Er wählte als Grundlage Gräber mit mindestens 5 verschiedenen Gefäßtypen, kleinere Gräber und Gräber mit gleichartigen Gefäßen wurden bewußt vernachlässigt,¹⁰ um die zeitliche Beziehung der Keramiktypen zueinander besser herstellen zu können;¹¹ dies führte zu einer Verzerrung des Kulturablaufs der Naqadakultur.¹² Er teilte der Naqadakultur primär in 3 Abschnitte ein – das Amratian, Gerzean und Semainean – und teilte ihnen SD 30-75¹³ zu, hielt aber SD 1-29 für zeitlich frühere Kultursequenzen frei, um in weiterer Folge die ganze Prädynastik in dieses System eingliedern zu können.¹⁴ Die Problematik dieser zeitlichen Einteilung besteht primär darin, daß die

¹ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928; BRUNTON 1937; BRUNTON 1948.

² Primär wurden bei den Grabungen im Bereich von Qau im Süden und Matmar im Norden Friedhöfe erkundet; nur eine Siedlung bei Hemmameh wurde von Caton-Thompson stratigraphisch ergraben.

³ HENDRICKX/MIDANT-REYNES/VAN NEER 2001.

⁴ z.B. Nag el-Gaziriya: KAISER 1961; Armant: MOND/MYERS 1937; Hierakonpolis: FAIRSERVICE 1971, ADAMS 1995; el-Kab: VERMEERSCH 1978; Ostwüste: DEBONO 1951, WRIGHT/HERBERT 1993, MURRAY/DERRY 1923, RESCH 1964, FRIEDMAN/HOBBS 2002; Westwüste: DARNELL 2002, HOPE 2002, CATON-THOMPSON 1952.

⁵ Von den wenigen vorhandenen C¹⁴-Daten (18 sind bekannt) stammen 4 Proben aus der Grabung von Brunton und Caton-Thompson, 3 aus Khattara, 2 aus Hierakonpolis Loc. 11; 9 Proben sind neueren Datums und stammen aus der Nachgrabung von Holmes und Friedman im Bereich der Siedlung bei Hemmameh und aus Mahgar Dendera 2 (vgl. HOFFMAN 1979, 142; HASSAN 1984, 3; PAZUR/MICHYZYNSKA 1993, Tab. 2; HOLMES/FRIEDMAN 1994, Tab. 6; HENDRICKX/MIDANT-REYNES/VAN NEER 2001, 89).

⁶ Bei den TL-Daten handelt es sich um Proben von 8 stratifizierten Badarischerben aus der Siedlung von Hemmameh (vgl. CATON-THOMPSON/WHITTLE 1975, tab. 1; HAYS 1984, 213).

⁷ Es muß hier kurz angemerkt werden, daß sich dieser Versuch nur auf die publizierten Grabungen von Brunton (BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928; BRUNTON 1937; BRUNTON 1948.) stützen kann, da seine Originalnotizen als verschollen gelten.

⁸ PETRIE 1899, 295–301.

⁹ PETRIE 1901, 4.

¹⁰ Petrie erstellte dieses System nach seinen Grabungen in Naqada, Ballas und Diospolis Parva und zog von etwa 4000 freigelegten Gräbern nur 900 heran (vgl. KAISER 1956, 91).

¹¹ KAISER 1956, 91–92.

¹² KAISER 1956, 91–92.

¹³ SD 30–37 für das Amratian, SD 38–60 für das Gerzean, SD 61–75 für das Semainean.

¹⁴ Die einzige jemals zugeordnete Kultur war die Badarikultur, der die SD 21–29 zugeteilt wurden (von Petrie in: BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pl. XIX).

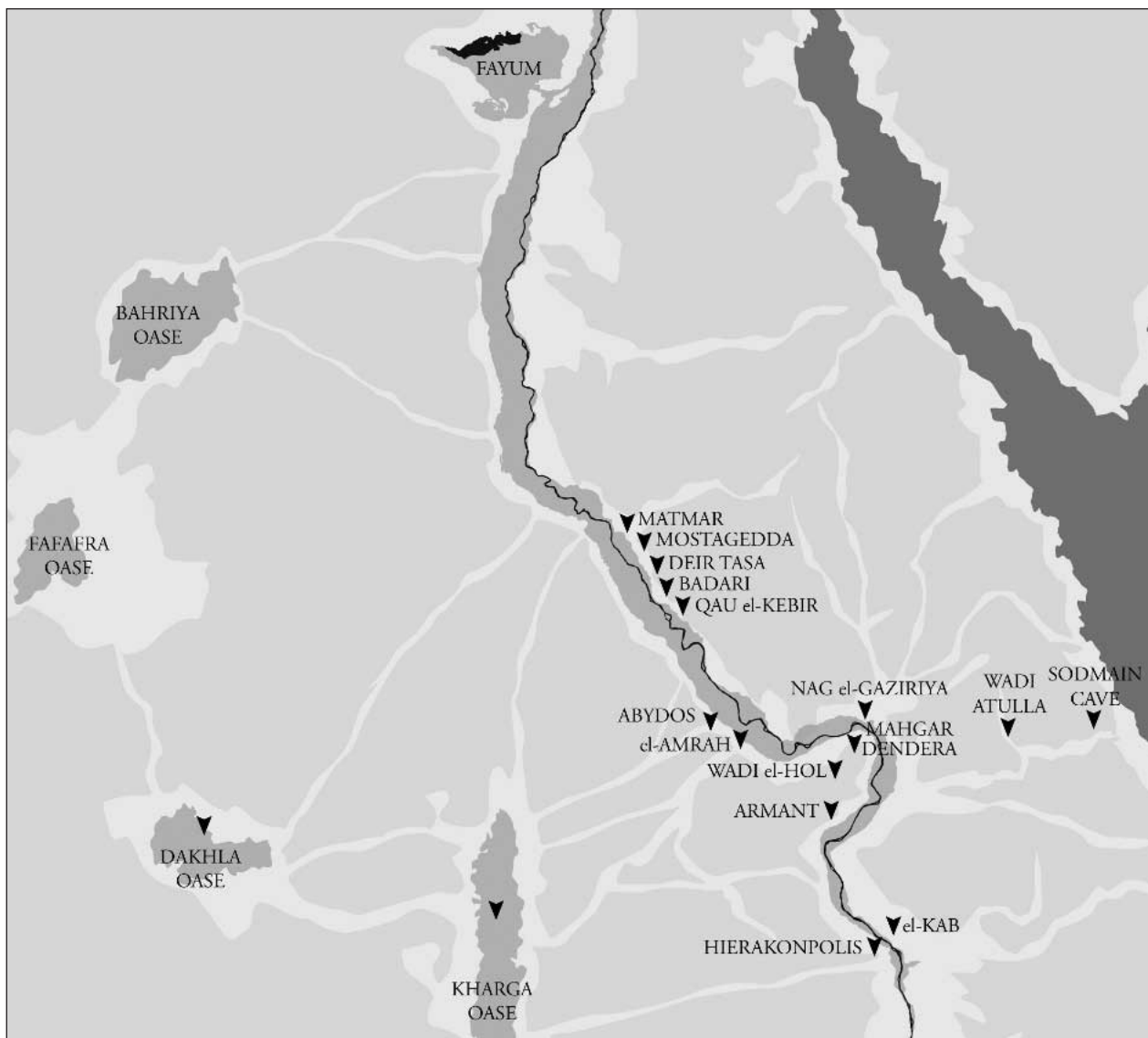


Abb. 1 Fundorte der Badarikultur

einzelnen Sequenzen in keinem absoluten Zeitverhältnis zueinander stehen; d.h. sie können eine unterschiedlich lange Zeitspanne wiedergeben. Trotz weitverbreiteter Kritik wurde dieses System lange Zeit verwendet, bis etwa 50 Jahre später Kaiser eine Neustrukturierung der Naqadakultur vorstellte. Er versuchte anhand des Friedhofes Armant 14/1500 mit 170 Gräbern, der von Mond und Myers Anfang der 1930er Jahre freigelegt worden war,¹⁵ eine zeitliche Abfolge der einzelnen Keramiktypen zu erstellen. Er wählte diesen Friedhof trotz seiner geringen Anzahl an Bestattungen, da er zu dieser Zeit einen der am vollständigsten

publizierten Friedhöfe der Naqadakultur darstellte, der zusätzlich mit einer erkennbaren Abfolge belegt worden ist, d.h. durch eine Kombination von typologischer und stratigraphischer Betrachtung des Materials besteht gleichzeitig eine Kontrolle und eine Minimierung von Fehlerquellen.¹⁶ Kaiser übernahm die primäre Dreiteilung der Naqadakultur, nannte sie aber Naqada I, II und III; zur Verfeinerung des Systems wurden die Stufen noch weiter unterteilt. Der aus dieser Studie entstandenen zeitlichen Abfolge von Formen wurden in der Folge weitere Friedhöfe und Gräber zugeordnet. Eines der Hauptprobleme der Stufenchro-

¹⁵ MOND/MYERS 1937.

¹⁶ KAISER 1957, 69–77.

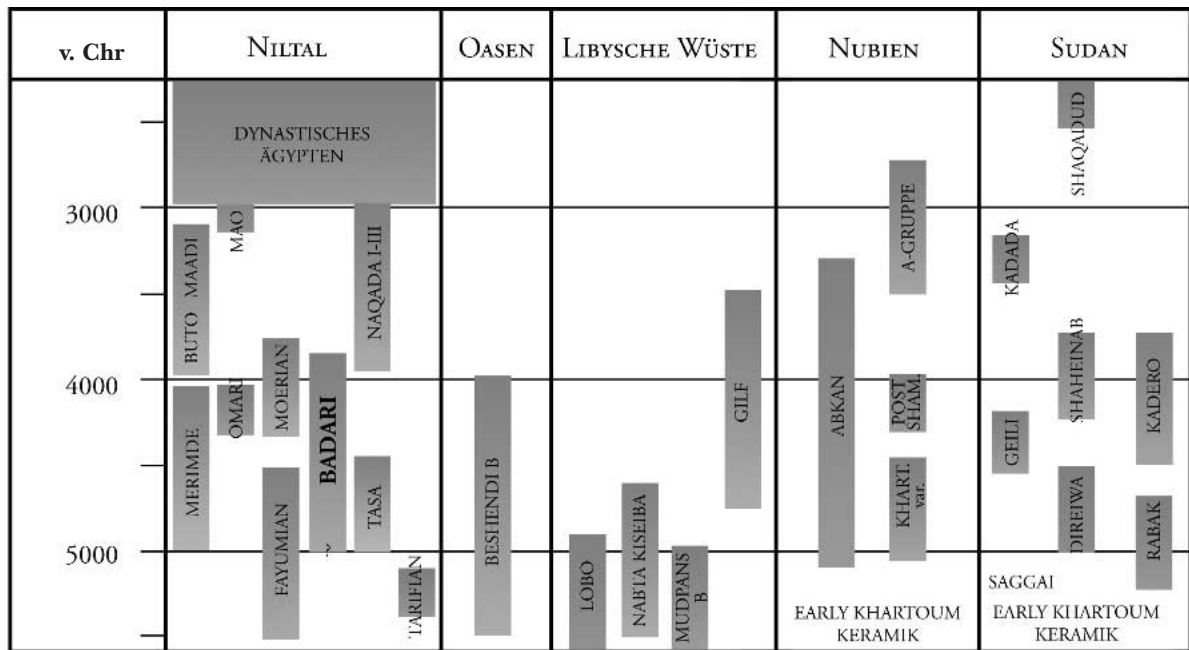


Abb. 2 Chronologietabelle (nach KUPER 1995)

nologie von Kaiser bestand darin, daß die frühesten Phasen des Naqada in diesem Friedhof nicht vertreten sind.¹⁷ Hendrickx verfeinerte etwa weitere 40 Jahre später durch die Hinzufügung neuerer Forschungsergebnisse das System von Kaiser weiter.¹⁸

Durch diese Studien scheint die primäre Methodik vorgegeben zu sein: anhand von vertikal- und horizontalstratigraphischen Gegebenheiten eines Friedhofes eine Seriation von Funden zu erstellen und das erhaltene Ergebnis anhand von weiteren Friedhöfen zu verifizieren.

EINE INNERE CHRONOLOGIE? –DIE PRAXIS

Es scheint also ganz einfach: man nehme einen Friedhof mit ausreichend Gräbern, der in sich geschlossen ist und kaum Beraubung zeigt, und eine Fundgattung, die in den meisten Gräbern mit mehreren Exemplaren repräsentiert wird.

So scheinbar einfach die Theorie klingt, so schier unlösbar erscheint die Aufgabe, betrachtet man die Friedhöfe der Badarikultur näher. Alle Friedhöfe befinden sich im Gebiet zwischen

Qau im Süden und Matmar im Norden (Abb. 3). Meist sind sie recht summarisch beschrieben und nur die *Tomblists*¹⁹ geben nähere Details zu den einzelnen Gräbern preis. Auf der Suche nach einem geeigneten relativ großen, gleichzeitig ungestörten und unberaubten Friedhof bietet sich folgendes Bild: über Qau/Friedhof 400/500²⁰ befand sich schon zu Bruntons Zeiten eine Müllhalde; in Friedhof 400 fand man ein Grab und in Friedhof 500 fand man zwei Gräber der Badarikultur. Qau/Friedhof 1100²¹ beinhaltete bis auf einen *stone celt*²² keine weiteren Badariobjekte. Qau/Friedhof 1400²³ zeigte eine Wiederbenutzung in römischer Zeit. Der gesamte Bereich wurde stark geplündert. Man stellte 4 Badarigräber fest. In Hemmameh/Friedhof 1900/2000²⁴ fanden sich einige Badariobjekte im Schutt; zwei Gräber, die dort gefunden wurden, können ebenfalls dem Badari zugeschrieben werden. In Badari/Friedhof 4800²⁵ wurden 3 Badarigräber festgestellt. Im Zentrum von Badari/Friedhof 5100²⁶ befindet sich ein moderner koptischer Friedhof, der höchstwahrschein-

¹⁷ Vgl. HENDRICKX 1996, 36–69.

¹⁸ Vgl. HENDRICKX 1996, 36–69.

¹⁹ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls. V–VIII, BRUNTON 1937, pls. VII–X, BRUNTON 1948, pl. III.

²⁰ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 3.

²¹ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 3.

²² BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pl. LVI/3.

²³ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 3.

²⁴ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 4.

²⁵ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 4.

²⁶ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 6.

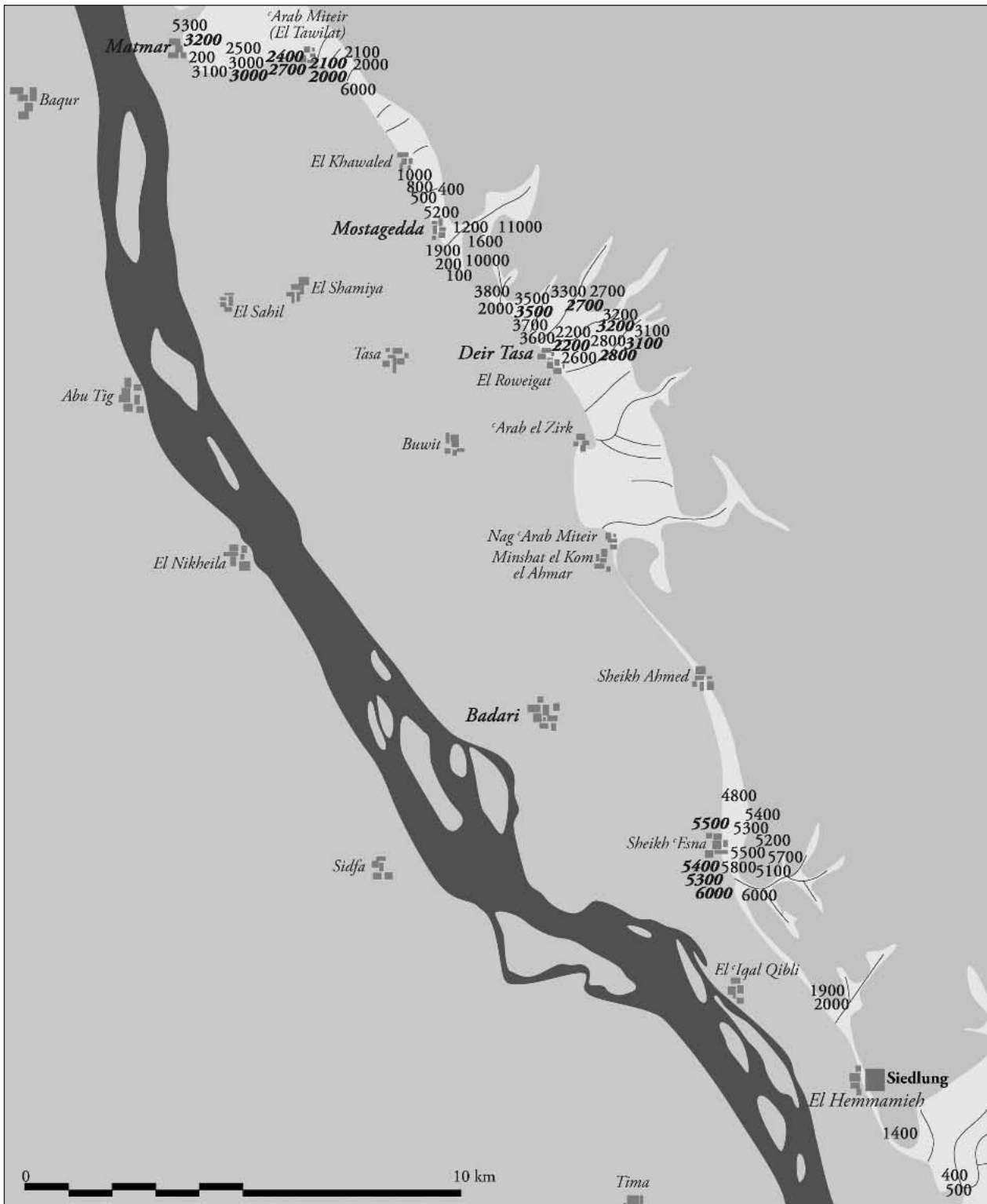


Abb. 3 Lage der Friedhöfe im Bereich von Qau und Matmar (nach HOLMES 1992, fig. 1)

lich Badarigräber überlagert. Der ergrabene Teil dieses Friedhofes besteht aus 61 badarizeitlichen Gräbern. Badari/ Friedhof 5200²⁷ wird durch

eine starke Wiederverwendung im Laufe der Zeit geprägt. 11 Gräbern der Badarikultur überdauerten die Zeit. Im Badari/Friedhof 5300/5400²⁸

²⁷ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 9.

²⁸ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 10.

wurden die meisten Badarigräber gefunden; in Friedhof 5300 54 und in Friedhof 5400 56 Gräber. Leider sind an die 50% aller Gräber geplündert. Heute liegt der Friedhof unter einer modernen Müllhalde.²⁹ Die Gräber in Badari/Friedhof 5600³⁰ waren größtenteils ausgeraubt. Brunton gibt leider keine näheren Details über diese Gräber an. Badari/Friedhof 5700/5800³¹ befindet sich westlich des Friedhofes 5100, führt diesen aber nicht fort. Die Gegend wird von einem modernen koptischen Friedhof okkupiert. Es wurde daher nur nördlich (5800) und südlich (5700) des modernen Friedhofes gegraben. Heute befindet sich hier ein christlicher Friedhof.³² Der Friedhof 5700 besteht aus 70 und der Friedhof 5800 aus 17 Gräbern. Badari/Friedhof 6000³³ besteht aus 9 Badarigräbern;³⁴ In jüngerer Zeit gab es Zerstörungen durch Bergbauaktivitäten.³⁵ Im Bereich von Mostagedda/Deir Tasa gibt es keine reinen Badarifriedhöfe. Gräber der Badarikultur fanden sich in den Friedhöfen 100 (1 Grab), 200 (11 Gräber), 300 (9 Gräber), 400 (37 Gräber), 500 (14 Gräber), 800 (2 Gräber), 1000 (1 Grab), 1200 (37 Gräber), 1600 (5 Gräber), 1900 (1 Grab), 2000 (16 Gräber), 2200 (28 Gräber), 2600 (1 Grab), 2700 (13 Gräber), 2800 (5 Gräber), 3100 (4 Gräber), 3200 (13 Gräber), 3300 (2 Gräber), 3500 (35 Gräber), 3600 (1 Grab), 3700 (1 Grab), 3800 (1 Grab), 5200 (1 Grab), 10000 (4 Gräber) und 11700 (2 Gräber). Eine genauere Beschreibung der einzelnen Friedhöfe gibt es leider nicht.³⁶ Auch im Bereich von Matmar konnten keine reinen Badarifriedhöfe festgestellt werden. Gräber der Badarikultur fanden sich in den Friedhöfen 200 (2 Gräber), 2000 (20 Gräber), 2200 (1 Grab), 2500 (27 Gräber), 3000 (4 Gräber), 3100 (6 Gräber), 5300 (2 Gräber) und 6000 (2 Gräber). Leider existiert auch hier keine detaillierte Beschreibung der Friedhöfe.³⁷

Von allen genannten Friedhöfen erscheinen Badari/Friedhof 5300/5400 mit 110 Gräbern und Badari/Friedhof 5700/5800 mit insgesamt 91 Gräbern als erfolgversprechendste Untersuchungsplätze, da von ihnen auch Pläne existieren.³⁸ Badari/Friedhof 5300/5400 kann jedoch gleich wieder ad acta gelegt werden, da im Plan von Brunton nicht alle Gräber verzeichnet sind;³⁹ außerdem zeigt dieser Friedhof – wie schon erwähnt – eine Beraubungsrate von etwa 50%. Also bleibt schlußendlich nur 5700/5800, wobei hier vorerst nur Friedhof 5700 betrachtet wird, da diese 70 Gräber zusammenhängen. Beginnt man nun damit, einfach nur die Keramiktypen den Gräbern zuzuordnen, hofft man – selbst bei Kombination von Typen bzw. Klassen – vergeblich auf irgendeine sich ergebende Ordnung bzw. Struktur (Abb. 4a). Der Grund dafür erscheint klarer, wenn man einfach nur die Anzahl der keramischen Grabbeigaben den einzelnen Gräbern zuordnet. 23 Gräber zeigen keinerlei keramische Beigaben, 29 Gräber je eine, 7 je zwei, 2 je drei und ein Grab hat vier Keramikobjekte; wobei bei 7 Gräbern nicht typologierbare Scherben gefunden wurden und ein Grab ein Gefäß und Scherben aufwies (Abb. 4b). Es zeigt sich auch in diesem Fall keine erkennbare Ordnung.⁴⁰ Auch im nördlichen Bereich – dem Friedhof 5800 – zeigt sich kein anderes Bild: von 17 Gräbern sind 10 ohne keramische Beigaben, in 5 Gräber wurden je ein Gefäß, in einem Grab zwei Gefäße⁴¹ und in einem Grab ein Gefäß mit weiteren Scherben gefunden. Selbst wenn man nun – aufgrund der unbefriedigenden Situation im Bereich der keramischen Funde – das Grabinventar als Ganzes betrachtet, wird die Situation nicht wesentlich besser (Abb. 5). In Friedhof 5700 beinhalten nur 10 Gräber lithisches Gerät, 7 Gräber Paletten, 19 Gräber Perlen, 20 Gräber Muscheln

²⁹ HOLMES 1992, 75.

³⁰ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 13.

³¹ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 13.

³² HOLMES 1992, 75.

³³ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 17.

³⁴ Brunton bezeichnet sie als: „*apparently later Type*“.

³⁵ HOLMES 1992, 75.

³⁶ BRUNTON 1937, 33–43.

³⁷ BRUNTON 1937, 7–9.

³⁸ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pl. IV.

³⁹ Vgl. *Tomblist* mit Plan; die Auswahl der verzeichneten bzw. nicht verzeichneten Gräber ist nicht nachvollziehbar.

⁴⁰ Die Gräber in diesem Friedhof scheinen in einem relativ kurzen Zeitraum angelegt worden zu sein; möglich ist, daß sie um ein relativ bedeutendes Grab herum angeordnet wurden (möglicherweise Grab 5716; vor allem wegen seiner Größe und recht zentralen Lage), dies jedoch in einer Zeitspanne, die es nicht ermöglicht, irgendeine Entwicklung zu erkennen.

⁴¹ RB-Ware ohne Typenangabe.

Grab	Ausstattung	Keramik	Perlen	Muscheln	Paletten	Lithik	sonstiges	Erhaltungszustand
5701	Reed	BR24p		•			•	I
5702	M/S	-						I
5703	M	BR scraps						I
5704	M	-	•					I
5705	M	BR34e	•	•		•	•	I
5706	M	BR36f						I
5708	M	-	•	•				I
5709	M	BR34e RB14e RB25h						I
5710	Rush Coffin	BB74f	•		•		•	I
5711	M/L	BR43f	•	•				I
5712	M/S	BR15p RB9h		•				I
5713		BB24m RB16e						I
5714		BB14m BB37h						I
5715	M	-						Z
5716	M/S/L	-				•	•	N
5717	-	-		•				tw. Z
5718	M/L	-	•	•				I
5719	M	scraps				•	•	I
5720	M/L	-			•			tw. Z
5721	M/S	-	•					I
5722	M	-	•	•				I
5723	M/S	PR6e SB24m						I
5724	M	BB47h						I
5725	M/S	-		•		•		I
5726	M/S	SB33m						I
5727	M/S	RB11h						I
5728	M/S	RB39h					•	I
5729	M	BR21					•	tw. Z
5730	M	RB11h						I
5731	M/S	-						I
5732	M	BR43f	•					I
5733	M	SB scraps	•	•				I
5734	M/S	-					•	I
5735	M/S/L	-	•	•			•	I
5736		BB71h BR24k RB11h						tw. Z
5737	M	RB14e	•	•				I
5738		RB11h	•	•	•	•	•	I
5739	M/S	-	•	•	•	•	•	I
5740	-	-	•	•				Z
5741	M	SB31h	•	•				I
5742	M	SB31e						I
5743	M/S	-						I
5744	M	sherds	•	•	•	•	•	tw. Z
5745		BB33h					•	I
5746		RB sherds					•	I
5747		-					•	I
5749	M/S	SB25t						I
5750		BB31t BR24m						I
5751	S	BR9m				•	•	I
5752	M/L	AB sherds						I
5753	S	BB5h frags.						I
5754		BR24h					•	I
5755	S	SB27h		•			•	Z
5757		BB37h					•	tw. Z
5758	S	RB36f						I
5759	S	-						I
5760	M/S	SB3e						I
5761		AB1	•	•				I
5762	S	AB2		•			•	I
5763		SB31h		•				tw. Z
5764	L	-	•					Z
5765	M	BB scraps						Z
5766		SB33h						I
5767	S	-						I
5768	M/S	BB64h RB36e						I
5769	M	SB24h SB24p SB46p RB19t					•	tw. Z
5770	M	BR41e						I
5772	S	-						I
5773	-	-					•	-
5774	M	BR21m BR21t						tw. Z
5801	M/S	BB24h sherd						tw. Z
5802	S	-						tw. Z
5803	M	-					•	I
5804	M/S	-						I
5805	M/S	BR24h						I
5806	M/S/L	-						I
5807	S	-	•	•				I
5808	M/S	-						I
5809	M	PR20h						tw. Z
5810		BB14h						-
5811	M	BR24h						Z
5812	M/S	-						I
5814	2 RB	-					•	-
5815	M	-						I?
5816	M/S	BR26h						tw. Z
5817	M	-						tw. Z
5818	M/S	-		•			•	I

Abb. 5 Fundverteilung im Friedhof 5700/5800 (nach BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls.VII-VIII)

(wobei 13 Gräber sowohl Perlen als auch Muscheln aufweisen) und 20 Gräber zeigen noch andere Objekte wie Blumen, Bein-, Elfenbein- oder Steinobjekte.⁴² Im Bereich von 5800

sind es lediglich je 1 Grab mit lithischem Gerät, 1 Grab mit Perlen, 2 Gräber mit Muscheln (1 Grab mit Perlen und Muscheln) und 3 Gräber mit anderen Objekten.⁴³

⁴² Vgl. *Tomblis* (BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls. VII-VIII).

⁴³ Vgl. *Tomblis* (BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pl. VIII).

Eine innere chronologische Struktur der Badarisequenz kann also nur über Objektgruppen ohne einen direkten Fundzusammenhang versucht werden. Da das wenige vorhandene Siedlungsmaterial zu fragmentiert ist, bietet sich das Grabinventar fast als einzige, definitiv aber als beste Möglichkeit an, da die Gräber als kompakte Einheiten angesehen werden können, die nach ihrer Belegung nicht mehr mit jüngerem archäologischen Material der gleichen Zeitstufe versetzt worden sind⁴⁴. Jedoch kann man die Gräber selbst nicht chronologisch gliedern, da alle von der heutigen Oberfläche aus einschneiden und somit eine Stratifizierung nicht möglich ist. Vom Grabinventar selbst bieten sich eigentlich nur keramische Objekte für dieses Vorhaben an, da lithische Artefakte im funären Bereich eine bedeutend kleinere Fundgruppe darstellt. Nur im Bereich von Siedlungen kann die Lithik als eine etwa gleichgroße, wenn nicht sogar die größere Fundgattung angesprochen werden,⁴⁵ die bis auf wenige Stücke immer lokal gefertigt wurden⁴⁶ und im Laufe der Zeit eigentlich kaum eine Entwicklung zeigen; die typischen Werkzeuge des Badari wie Endkratzer, Pfieme und abge-

drückte Klingen werden in dieser Region bis in die späte Prädynastik hergestellt.⁴⁷

Petrie selbst versuchte schon in den 1920er Jahren, anhand des in den ersten beiden Grabungskampagnen in der Region von Badari zu Tage gekommenen keramischen Materials eine zeitliche Strukturierung vorzunehmen. Jedoch fand er sein eigenes System⁴⁸ eher schwierig anzuwenden, da eine Veränderung bzw. Entwicklung einzelner Keramiktypen kaum erkennbar schien. Er gruppierte die Keramik in einzelne Gruppen – die größere Keramik,⁴⁹ polierte Keramik⁵⁰ und die gerippte Keramik.⁵¹ Er definierte die früheren Typen und Formen aufgrund ihres Vorkommens in der früheren Schicht der Siedlung von Hemmamieh und die späteren aufgrund ihrer typologischen Ähnlichkeiten zum frühen Naqadamaterial; die sich ergebenden Gruppen teilte er in die *SD*-Daten 21–29 ein⁵² (Abb. 6). Petrie selbst war vom Ergebnis seiner Arbeit nicht sonderlich überzeugt,⁵³ da sich keine sichtbare Entwicklung ergab.⁵⁴

Dies ist nicht verwunderlich, betrachtet man das keramische Inventar der Badarikultur im Bereich von Qau bis Matmar näher. Das Typen-

⁴⁴ Zeitlich aufeinanderfolgende Mehrfachbelegungen sind für das Badari untypisch.

⁴⁵ Zumindest in Mahgar Dendera 2 stellt die Lithik die eindeutig größere Fundgattung dar.

⁴⁶ Vgl. HOLMES 1987, HOLMES 1988, HOLMES 1989.

⁴⁷ HOLMES 1988, 83.

⁴⁸ Nach Vorbild seiner Seriation der Naqadakeramik.

⁴⁹ "The coarser varieties do not form good material." (BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 26).

⁵⁰ "Groups containing the polished wares are sixteen in number only. If these are examined, we find that BB alone are found in 5, BB and BR together in 7, BB and PR in 1, BR alone in 1, BR and PR in 2. Groups where more than two polished pots occur are all BB. If we turn to the forms found in these groups and consider the angled dishes and bowls (BB3-37, BR3-10), we see that all the five purely BB groups contain these; only three of BB ware occur in combination with BR forms (out of seven groups); and the only angled BR occurs with a BB. No "carinated" bowl (PR9, SB9) is to be found in a group with BB, but there is an example of it in BB ware (~9p). Looking at the forms in the polished classes as a whole, it may be noted: (i) that the dishes and bowls with a sharp angle between the sides and base are very much more common in the BB class; (ii) that the bag-shaped forms are all BR, with the exception of one angled BB; (iii) that the flat shallow bowls are all BR; and (iv) that the decorated bowls are all BR with the exception of one BB, which is deep." (BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 26).

⁵¹ "The rippling occurs in varying degrees in all classes; but the finest is found with the BB angled forms only. The very thinnest pottery is not rippled, but is also all BB. These various facts are not sufficient to form the basis of any definite conclusions; but they certainly give an impression, if we take the connexion with the „carinated „ bowls of the Early Predynastic Period into account, that the BB ware is the earliest, and the PR the latest; that the sharp-angled, finely rippled, or very thin pottery is early; and that both flat bowls and bag-shaped forms are later, while deep bowls run right through the whole period." (BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 26).

⁵² BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 26.

⁵³ "Although we cannot hope to form a complete sequence on such an amount of material, yet it is desirable to make a beginning of a system, in order to have a basis for putting fresh facts in place, either to correct or to supplement what we already know." (BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 26); dieses Anliegen von Petrie wurde vom Ausgräber nicht erfüllt, ging Brunton doch im Laufe der weiteren Erforschung dazu über, statt einzelne Gräber, ganze Friedhöfe miteinander zu vergleichen (BRUNTON 1937, 50; BRUNTON 1948, 11; vgl. KAISER 1956, 95).

⁵⁴ Wenn man diese chronologische Einteilung verschiedener Typen nun auf Gräber des vorher betrachteten Friedhofes 5700 anwendet – wie es auch Petrie getan hat (vgl. BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pl. XIXA) – erkennt man nichts anderes als ein scheinbar wirres zeitliches Belegungsmuster ohne jeglichen Sinn.

	BB	BR	PR	AB	SB	RB	MS
SD 21							
SD 22							
SD 23							
SD 24							
SD 25							
SD 26							
SD 27							
SD 28							
SD 29							

Abb. 6 Seriation nach Petrie (nach BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pl. XIXA)

bild ist folgendermaßen zu beschreiben: insgesamt wurden 684 keramische Gefäße⁵⁵ gefunden, die in 453 verschiedene Typen gegliedert wurden. Davon sind 117 Typen mehrfach vorhanden; von 63 Typen existieren je 2,⁵⁶ von 25 je 3,⁵⁷ von 14 je 4,⁵⁸ von 8 je 5,⁵⁹ von 2 je 6,⁶⁰ von 3 je 7⁶¹ und von 2 je 9⁶² Exemplare; die restlichen 336 Typen kommen je nur einmal vor; d.h. bei etwa der Hälfte aller Badarigefäße handelt es sich um Einzelstücke aus Friedhofszusammenhängen.⁶³ Selbst durch die Siedlungsgrabung Mahgar Dendera 2 und ihre Funde kann dieses Bild nicht entscheidend revidiert werden, zeigt sich doch gerade hier, daß man zwar eine beträchtliche Anzahl keramischer Funde hat (etwa 4000 großteils stark fragmentierte und erodierte Wandscherben, davon 3650 Grabungsfunde, der Rest Oberflächenfunde),⁶⁴ doch recht wenig Zusammenhang mit den Grabbeigaben des Gebietes zwischen Qau und Matmar herstellen kann.⁶⁵ Dies mag wohl auch an der unterschiedlichen, Dokumentationsmethodik liegen, die sich im Laufe der Jahre verändert hat, doch im wesentlichen auch an der Natur der Badarikultur selbst.

⁵⁵ Es handelt sich um ganze Gefäße. Diese bilden den *Corpus* der Badarikultur; Brunton gibt sowohl Gräber als auch Gruppen innerhalb der Friedhöfe an; vgl. BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls. XII–XVIII, BRUNTON 1937, pls. XV–XXI, BRUNTON 1948, pl. IV.

⁵⁶ BB5f, BB8h, BB10m, BB14e, BB19c, BB31b, BB31h, BB31m, BB31p, BB31t, BB37h, BB52e, BB52h, BB64c, BB69h, BB69p, BB71d, BB74f, BB77p; BR3d, BR9k, BR9m, BR11m, BR21h, BR21m, BR21p, BR24e, BR24p, BR31e, BR38h, BR38j, BR43f; PR6e, PR9h; SB3e, SB3k, SB5e, SB5m, SB9k, SB18m, SB24m, SB33m, SB38t, SB44m, SB46p; RB7e, RB9h, RB9m, RB11d, RB11t, RB14e, RB16e, RB16h, RB17f, RB19k, RB23f, RB25t, RB31m, RB31p, RB33h, RB37h, RB39k; MS3.

⁵⁷ BB14h, BB14m, BB41d, BB47h, BB57e; BR21j, BR34e, BR34q, BR41e; AB1; SB3k, SB25t, SB31m, SB33h; RB9c, RB11k, RB14m, RB16p, RB19q, RB27e, RB27h, RB27m, RB27r, RB28h; MS5.

⁵⁸ BB12d, BB64h; BR16p, BR21e, BR21t, BR24k, BR34m, BR34p; SB3h; RB14h, RB19f, RB36e, RB39h, RB41f.

⁵⁹ BB5h, BB14p; BR24m; SB31h; RB9t, RB27t, RB31h, RB36f.

⁶⁰ BB61k, BB71h.

⁶¹ BR24h; RB27k, RB31r.

⁶² SB5h; RB11h.

⁶³ Die Wahrscheinlichkeit auch nur ein Grab mit 5 verschiedenen Typen, wie Petrie es für seine Sequenzdatierung des Naqada verwendete, im Badari zu finden, ist dennoch verschwindend gering.

⁶⁴ Von dieser Masse an Material wurden nur etwa 560 Stück für die typologische Interpretation ausgesucht

Wie schon erwähnt, verwendete Petrie zur Erstellung seiner Sequenzdatierung der Naqadakultur Gräber mit mindestens 5 Gefäßtypen – um einen besseren Zusammenhang zwischen den einzelnen Keramiktypen zu entwickeln und somit einfacher eine zeitliche Sequenz erstellen zu können, wurden kleinere Gräber, die zumeist eine frühere Zeitstufe zeigen, und Gräber mit gleichartigen Gefäßen bewußt vernachlässigt.⁶⁶ Die größte Ansammlung mit verschiedenen Keramiktypen der Badarikultur ist Gruppe 5556 aus dem Bereich von Badari und beinhaltet 7 verschiedene Typen⁶⁷ – von den Ausgräbern wird diese Gruppe als *Town Group* definiert. In zwei weiteren Badarigräbern wurden je 5 verschiedene Typen gefunden,⁶⁸ weitere 5 Gräber zeigen 4 verschiedene Typen.⁶⁹ 10 Gräber und 2 Ansammlungen, die als *Town Group* definiert werden, weisen je 3 verschiedene Keramiktypen⁷⁰ auf. Die restlichen Gräber und Gruppen beinhalten zwei bis keine Keramikstücke oder es werden nur Scherben angegeben, die keine Zuordnung erhielten.⁷¹ Auf eine Gesamtzahl von etwa 600 Gräbern und Gruppen hochgerechnet

und herangezogen; davon waren 394 Mündungen (Durchmesser nur bei 92 meßbar), 46 Böden, 1 Knopf, 9 dekorierte Scherben und 3 komplette Gefäß (HENDRICKX/MIDANT-REYNES/VAN NEER 2001, 59).

⁶⁵ HENDRICKX/MIDANT-REYNES/VAN NEER 2001, 74–76.

⁶⁶ KAISER 1956, 91–92.

⁶⁷ RB19p, RB27e, RB27h, RB27t, RB31h, MS2.

⁶⁸ Grab 5431 (BR36p, SB5h, SB18m, RB9e, RB9f) und Grab? 5459 (BB12f, BB14m, BB37e, BB52m, BB69p) aus dem Bereich von Badari.

⁶⁹ Grab 569 (BB3d, RB37h, MS7, MS24), Grab 5112 (BB31m, BB35k, SB41k, RB25k), Grab 5436 (BB10h, B25b (*Naq.*), RB5j, RB46f) und Grab 5769 (SB24h, SB24p, SB46p, RB19t) aus dem Bereich von Badari und Grab 575 (BB14g, SB18m, SB31h, RB27m) aus dem Bereich von Mostagedda/Deir Tasa.

⁷⁰ Grab 1992 (BR24h, RB11k, RB27r), Grab 5290 (BB14h, BB14m, BB69m), Grab 5403 (BR24h, SB3k, SB9k), Grab 5453 (BB8h, BB14h, SB5h), Gruppe 5520 (AB9, SB37e, RB36e) – wird als *Town Group* definiert, Gruppe 5555 (RB27t, RB31p, RB33h,) – wird als *Town Group* definiert, Grab 5709 (BR34e, RB14e, RB25h) und Grab 5736 (BB7h, BR24k, RB11h) aus dem Bereich von Badari; Grab 572 (BR16d, BR57q, SB5m), Grab 1243 (BR31d, SB31h, RB27e) und Grab 10017 (BB69s, BR38w, SB7n) aus dem Bereich Mostagedda/Deir Tasa; Grab 2101 (BB41d, BB52h, BB71h) aus dem Bereich von Matmar.

⁷¹ vgl. BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls. V–VIII, BRUNTON 1937, pls. VII–X, BRUNTON 1948, pl. III.

beinhalten 20 Kontexte drei oder mehr Keramiktypen, das sind etwa 3% aller Kontexte, was ein verschwindend kleiner Teil ist. Insgesamt zeigt das Grabinventar kaum eine kompakte Einheit, wie sie in der späteren Phase des Naqada I, mit Sicherheit aber ab dem Naqada II erkennbar wird; Grabbeigaben werden standardisiert und somit wird eine systematische zeitliche Gliederung möglich. Die eher wenigen Beigaben in der Badarikultur, zeigen meiner Ansicht nach nicht die Armut der Kultur, sondern vielmehr ihre Entwicklungsstufe, denn Gräber bzw. Friedhöfe und Kulturen mit nicht standardisiertem Grabinventar finden sich in dieser Zeit häufig, denkt man an das benachbarte Tasa oder Naqada I.

Da auch keine stratigraphische Zuordnung der Gräber möglich ist – alle scheinen direkt von der heutigen Oberfläche aus einzuschneiden – und auch keine Entwicklung innerhalb der Friedhöfe⁷² sichtbar ist, scheint es unmöglich, eine innere Struktur der Badarikultur zu erstellen.

EINE INNERE CHRONOLOGIE? – DAS ERNÜCHTERNDE ERGEBNIS

Das Ergebnis ist kurz umrissen: weder gibt es einen Friedhof mit ausreichend Gräbern, der in

sich geschlossen ist und nur minimal gestört ist; noch sind sichtbare chronologische Belegungsmuster feststellbar. Gräber mit mehreren verschiedenen Gefäßen sucht man genauso vergeblich wie ausreichend wiederkehrende Keramiktypen.

Doch muß angemerkt werden, daß man bei Durchforstung der beiden Friedhöfe 5300/5400 und 5700/5800 auf mehrfach vorkommende Gefäßtypen ein erstaunliches Ergebnis erhält. Der insgesamt 9 mal wiederkehrende Typ SB5h ist für den Bereich Badari 5 mal belegt und zwar nur im Bereich des Friedhofs 5300/5400.⁷³ Ungefähr ähnlich verhält es sich beim gleich oft belegten Typ RB11h. Dieser kommt 4 mal im Bereich des Friedhofs 5700/5800 vor,⁷⁴ im Friedhof 5300/5400 1 mal.⁷⁵ Ähnliches gilt für die Typen BR24h (insgesamt 7 mal belegt);⁷⁶ BR24m⁷⁷ und SB31h⁷⁸ (insgesamt 5 mal belegt); und bei weiteren Formen.⁷⁹ Insgesamt betrachtet, findet man etwa 52% aller Gefäße, die mehrfach im Bereich von Badari vorkommen, in diesen beiden Friedhöfen, was beachtlich erscheint. Beide Friedhöfe gemeinsam repräsentieren etwa ein Drittel aller Badarigräber zwischen Qau und Matmar, was das oben angeführte Ergebnis wiederum etwas relativiert. Betrachtet man nun kurz das Verhältnis der

⁷² Wie sie Kaiser für seine innere Chronologie der Naqadkultur anhand des Friedhofs 14/1500 von Armant nutzte (KAISER 1957).

⁷³ In Grab 5431 zweimal, in den Gräbern 5378, 5351 und 5453 je einmal (vgl. BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls. VI–VII).

⁷⁴ In den Gräbern 5727, 5730, 5736 und 5738 (vgl. BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls. VII–VIII).

⁷⁵ In Grab 5372 (vgl. BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pl. VII).

⁷⁶ In Badari/Friedhof 5300/5400: in den Gräbern 5403 und 5405; in Badari/Friedhof 5700/5800: in den Gräbern 5754, 5801 und 5805 (vgl. BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls. VI–VIII).

⁷⁷ In Badari/Friedhof 5700/5800: in den Gräbern 5713 und 5750 (vgl. BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls. VII–VIII).

⁷⁸ In Badari/Friedhof 5700/5800: in den Gräbern 5741 und 5763 (vgl. BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls. VII–VIII).

⁷⁹ *7fach belegte Formen:* Typ RB27k: in Grab 5405; Typ RB31r: in den Gräbern 5349 und 5455.

6fach belegte Formen: Typ BB61k: in Grab 5390; Typ BB71h: in Grab 5444/in Grab 5736.

5fach belegte Formen: Typ BB5h: in Grab 5349/in Grab 5753; Typ BB14p: Im Bereich von Friedhof 5800; Typ RB27t: in Grab 5406; Typ RB 31h: im Bereich des

Friedhofs 5400; Typ RB36 f: in Grab 5355/in Grab 5758.

4fach belegte Formen: Typ BB12d: in den Gräbern 5397 und 5447; Typ BB64h: in Grab 5350/in Grab 5768; Typ BR16p: in den Gräbern 5411 und 5431; Typ BR21e: in den Gräbern 5373 und 5397/in Grab 5729; Typ BR21t: in Grab 5342/in Grab 5774; Typ BR24k: in Grab 5364/in Grab 5736; Typ BR34m: in Grab 5383.

Typ BR34p: in Grab 5374/in Grab 5709; Typ RB14h: in Grab 5367; Typ RB19f: in Grab 5431; Typ RB36e: in Grab 5768; Typ RB39h: in Grab 5414; Typ RB41f: in Grab 5454 zweimal.

3fach belegte Formen: Typ BB14h: in Grab 5453/in Grab 5810; Typ BB14m: in Grab 5459/in Grab 5714; Typ BB47h: in Grab 5348; Typ BB34e: in den Gräbern 5354 und 5429/in Grab 5705; Typ BR41e: im Bereich von Friedhof 5700; Typ AB1: in den Gräbern 5365 und 5426/in Grab 5761; Typ SB3k: in Grab 5403; Typ SB25t: in Grab 5749; Typ SB33h: in Grab 5766; Typ RB14m: in Grab 5429; Typ RB27h: im Bereich von Friedhof 5700.

2fach belegte Formen: Typ BB5f: in Grab 5399; Typ BB8h in den Gräbern 5426 und 5453; Typ BB10m: in Grab 5388; Typ BB19c: in den Gräbern 5379 und 5389; Typ BB31h: in Grab 5413; Typ BB37h: in den Gräbern 5714 und 5757; Typ BB31h: in Grab 5750; Typ BB64c:

Friedhöfe zueinander, stellt man fest, daß sie sich zwar geographisch relativ nahe stehen, aber dennoch separate Friedhöfe darstellen. Zwischen ihnen liegen die Friedhöfe 5200 (11 Gräber) und 5600 (ohne Angabe von Details) und die Siedlung 5500;⁸⁰ benachbart an Friedhof 5700 findet sich noch Friedhof 5100 mit 61 Gräbern (Abb. 7). Betrachtet man nun diesen gesamten Komplex gemeinsam, so stellt man fest, daß fast 90% aller mehrfach vorkommenden Gefäße aus dem Bereich von Badari hier gefunden wurden.

Überhaupt scheint es Formen zu geben, die selbst wenn sie mehrfach belegt sind, nur aus

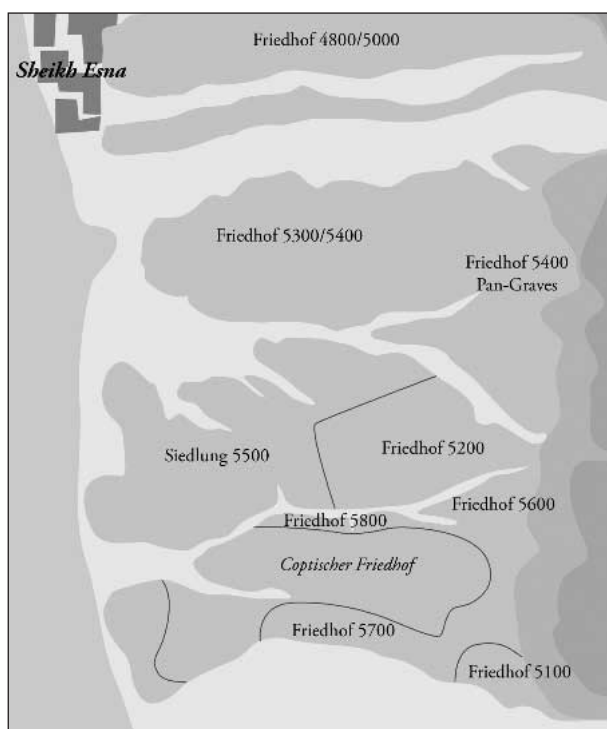


Abb. 7 Lage der Friedhöfe 5300/5400 und 5700/5800 (nach BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pl. II)

in Grab 5364; Typ BB69p: in Grab 5459; Typ BB74f: 5710; Typ BR9m: in Grab 5751; Typ BR21m: in Grab 5774; Typ BR21p: in Grab 5353; Typ BR24e: in Grab 5402; Typ BR24p: in den Gräbern 5701 und 5707; Typ BR43f: in den Gräbern 5711 und 5732; Typ PR6e: in Grab 5398; Typ PR9h: in Grab 5723; Typ SB3e: in Grab 5384/in Grab 5760; Typ SB3k: in Grab 5403; Typ SB9k: in den Gräbern 5403 und 5406; Typ SB18m: in Grab 5431; Typ SB24m: in Grab 5723; Typ SB33m: in Grab 5726; Typ SB44m: in den Gräbern 5362 und 5419; Typ SB46p: in Grab 5769; Typ RB9h: in Grab 5712; Typ RB11t: in Grab 5718; Typ RB14t: in den Gräbern 5709 und 5737; Typ RB16e: in Grab 5363/in Grab 5713; Typ RB16h: in Grab 5369; Typ RB19k: in Grab 5368.; Typ

einem Grab bzw. einem Friedhof stammen. Dies zeigt sehr klar, daß es in dieser Kultur keine ausgeprägte Form von Industrien gab, sondern, daß Dinge, die benötigt wurden, mehr oder minder zur Deckung des Eigenbedarfs hergestellt wurden. Der Ansatz zu einer Entwicklung von standardisierten Gebrauchsgegenständen scheint vorhanden, jedoch noch sehr schwach ausgebildet. Daher scheint es kaum möglich, eine innere Chronologie anhand dieser zu entwickeln und jeder Versuch endet ernüchternd in der Erkenntnis, daß einerseits zu wenig Gleiches und andererseits zu vieles Verschiedenes vorhanden ist.⁸¹

EINE INNERE CHRONOLOGIE? – EINE MÖGLICHKEIT

Ein ganz anderer aber durchaus nicht uninteressanter Ansatzpunkt, um die Badarikultur doch noch einer zeitlichen Gliederung zu unterziehen, scheint nach den Ursprüngen der Badarikultur zu forschen.

In diesem Zusammenhang sei auf die These von Hendrickx⁸² verwiesen, der den Vorschlag unterbreitet hat, daß die Badarikultur in ihrer frühen Phase die dem Niltal umliegenden Wüstenbereiche besiedelte und erst in ihrer späteren Phase im Niltal selbst ansässig wurde. Damit würde ein früher Beginn der Badarisequenz in Frage kommen, der konform geht mit den Daten von Bashendi B und Nabta-Kiseiba/E-75-8,⁸³ und damit verbunden auch eine lange Laufzeit von tausend oder mehr Jahren, denn man kann es ohne weiteres als Tatsache bezeichnen, daß eine Laufzeit von dieser Länge vom Fundbestand im Bereich des Niltals auf keinen Fall unterstützt wird. Neuere Untersuchungen zeigen eine Verbindung der Keramikindustrie des Badari in die Westwüste; im Besonde-

RB31p: in Grab 5419 (vgl. BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, pls. VI–VIII).

⁸⁰ BRUNTON/CATON-THOMPSON 1928, 4–5.

⁸¹ Denn selbst wenn es gelingen sollte, für einen beliebigen Badarifriedhof eine Belegungssequenz zu erstellen bzw. Gräber in einen logischen zeitlichen Zusammenhang zueinander zu ordnen, bleibt dennoch das Problem, daß es immer sehr willkürlich erscheinen wird, vor allem wenn man versucht, die restlichen Badarifriedhöfe bzw. Funde anzureihen.

⁸² HENDRICKX 1999, 19; HENDRICKX 2006, 59.

⁸³ Vgl. NELSON 2002, 34–35; WENDORF/SCHILD 2002; SCHILD/WENDORF 2002; HENDRICKX 2006, 58–59.

ren zur Bashendi B Sequenz⁸⁴ der Dakhla Oase⁸⁵ und dem *Late/Final Neolithic*⁸⁶ des Nabta-Kiseiba Gebietes.⁸⁷

Diese Theorie ist zwar mit dem derzeitigen Wissensstand nicht zu verifizieren, jedoch beinhaltet sie einige interessante Aspekte, vor allem wenn man an die zwar vereinzelt, aber dennoch vorhandenen Funde aus den Wüstengebieten denkt⁸⁸ (vgl. Abb. 1). Um 6500 v.Chr. setzte eine klimatische Veränderung ein,⁸⁹ die eine Austrocknung der das Niltal umgebenden Gebiete und damit die Bildung der heutigen landschaftlichen Gegebenheiten zur Folge hatte.⁹⁰ Die in der West- und Ostwüste beheimateten Kulturen scheinen mit fortschreitender Trockenheit ins fruchtbare Niltal einzuwandern⁹¹ (Kulturen aus der Siwa und Bahariya Oase siedelten sich im Fayum und Delta und jene der Farafra, Kharga und Dakhla Oase in Mittel- und Oberägypten an; jene von Napta Playa kehrten nach Nubien zurück).⁹² Spätestens um 4500 v.Chr. scheinen die vormals besiedelbaren Gebiete trocken zu sein, da auch die einzelnen Kultursequenzen endgültig verschwinden und das Niltal "dicht" besiedelt erscheint.⁹³ Dies würde mit den eigentlich spär-

lichen Überresten des Badari im Bereich des Niltals korrespondieren.

Übrig bleibt hier nun nur noch, ausgehend von der Theorie, daß die Träger der Badarikultur erst in ihrer späteren Phase im Niltal gesiedelt haben, zu versuchen anhand der Funde im Bereich der weiter entfernten Gebiete der West- und Ostwüste eine frühere und eine spätere Phase zu erkennen. Diese Idee scheint zwar auf den ersten Blick gut, doch betrachtet man die Fundlage näher, besteht mit dem heutigen Wissensstand auch hier keine Möglichkeit, eine Gliederung zu erreichen. Zwar gibt es immer mehr Funde, die der Badarikultur zugeschrieben werden können,⁹⁴ doch sind es bis jetzt nur vereinzelt Objekte bzw. Objektgruppen, die entweder zu fragmentiert sind, um sie einem Typ zuzuordnen, oder nur summarisch erwähnt werden.⁹⁵ Es bleibt also eine weitere Erforschung dieser Gebiete abzuwarten.

Schlußendlich muß festgestellt werden, daß es nach heutigem Forschungsstand nicht möglich ist, die Badarikultur mit einer inneren Chronologie zu versehen, und ob dies jemals möglich sein wird, bleibt fraglich. Zeigt das bekannte Bild des

⁸⁴ Die Bashendi B Kultur kann zwischen 5650/5400 v.Chr. und 3950 v.Chr. datiert werden (McDONALD 2001; McDONALD 2002).

⁸⁵ HOPE 2002.

⁸⁶ Das *Late/Final Neolithic* der Fundstelle E-75-8 des Nabta-Kiseiba Gebietes wird zwischen 5500 v.Chr. und 4700 v.Chr. datiert (HENDRICKX 2006, 58–59).

⁸⁷ Vor allem site E-75-8. vgl. NELSON 2002, 34–35; WENDORF/SCHILD 2002; SCHILD/WENDORF 2002.

⁸⁸ Vgl. z.B. für den Bereich der Ostwüste: DEBONO 1951, WRIGHT/HERBERT 1993, MURRAY/DERRY 1923, RESCH 1964, FRIEDMAN/HOBBS 2002; für den Bereich der Westwüste: CATON-THOMPSON 1952, DARNELL 2002, HOPE 2002.

⁸⁹ Um genauer zu sein, setzte schon um 10000 v. Chr. (nach der letzten Eiszeit) eine klimatische Veränderung ein: eine Feuchtphase, die die heutige Sahara "grüner" werden ließ und eine Besiedlung erst möglich machte; davor breitete sich das heutige Wüstengebiet über ein weit größeres Gebiet aus als heute. In dieser Feuchtperiode findet auch eine der wichtigsten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte statt, die von Childe als "*first revolution*" (CHILDE 1957) oder allgemein als die neolithische Revolution bezeichnet wird: die Gesellschaften ändern ihre Lebensweise von Jägern und Sammlern in Bauern und Viehzüchter; damit verbunden ist natürlich eine Sesshaftwerdung – kleinere

Siedlungen entstehen – und die Ausbildung von Industrien, im Besonderen der Produktion von Keramik. Die Entstehung des Neolithikums – festgemacht am Auftauchen keramischer Objekte – kann im Bereich der Sahara sogar früher angesetzt werden als im Bereich des klassischen "*fruchtbaren Halbmondes*" in Vorderasien (KUPER 2002).

⁹⁰ HASSAN 1987.

⁹¹ Die Idee, daß neolithische Gruppen aus der Westwüste an der Neolithisierung des Niltals beteiligt bzw. entscheidende Impulse zu dieser Entwicklung beigetragen haben ist nicht neu; vgl. MOND/MYERS 1937, 269; CHILDE 1952, 48; NORDSTRÖM 1972, 24; HOFFMAN 1979, 102; HASSAN 1984; HOLMES 1989, 367–394; WENDORF/SCHILD 2002.

⁹² MIDANT-REYNES 2000, 138.

⁹³ Die Neolithisierung des Niltals erfolgt relativ spät; sowohl in der Sahara als auch in der Levante setzt sie deutlich früher ein.

⁹⁴ vgl. Anm. 88.

⁹⁵ Caton-Thompson erwähnt zwar Badarischerben für das *Pleasant Neolithic* im Bereich der Kharga Oase, jedoch ohne nähere Angaben und Typologie (CATON-THOMPSON 1952, 39). Hope identifiziert zumindest die Form BB57e (HOPE 2002, fig. 5i; vgl. Abb. 117.2) für den Bereich der Dakhla Oase.

Badari aus dem Bereich des Niltals wirklich eine späte Phase dieser Kultur, muß dies ernsthaft bezweifelt werden, denn die Singularität der Formen und Typen ist dann ein, wenn nicht *das* Hauptcharakteristikum dieser Kultursequenz und zeigt die Entwicklungsstufe einer frühen Kultur, die "Industrien" nur im Ansatz erkennen läßt und die einzelnen Objekte mehr oder minder zur Deckung des Eigenbedarfs fertigt.⁹⁶

Was bleibt, ist die prinzipielle Frage nach der Deutung des Fundbestands dieser Kultur – ist das Hauptfundgebiet zwischen Qau und Matmar

auch mit *dem* Hauptsiedlungsgebiet gleichzusetzen, wie es lange Zeit postuliert wurde und teilweise noch wird oder gewährt uns dieses Gebiet nur einen marginalen Einblick in etwas, das in einem anderen Gebiet viel ausgeprägter war und daher leichter zu interpretieren wäre? Möglicherweise kann hier nur eine ausklingende Kultur beobachtet werden, die in ihrer Glanzzeit ganz anders zu beschreiben wäre. Es bleibt schwierig, die Bedeutung der Funde aus diesem Gebiet in ihrer Position innerhalb der Kultur – sowohl chronologisch, als auch in ihrer Bedeutung – festzumachen.

Bibliographie

- ADAMS B.
1995 *Ancient Nekhen: Garstang in the City of Hierakonpolis*, New Malden.
- BRUNTON G.
1937 *Mostagedda and the Tasian Culture*, London.
1948 *Matmar*, London.
- BRUNTON G./CATON-THOMPSON G.
1928 *The Badarian Civilisation and the Predynastic Remains near Badari*, London.
- CATON-THOMPSON G.
1952 *Kharga Oasis in Prehistory*, London.
- CATON-THOMPSON G./WHITTLE E.
1975 Thermoluminescence Dating of the Badarian, *Antiquity* 49, 89–97.
- CHILDE V.G.
1952 *New Light on Most Ancient Egypt*, London.
1957 *The Dawn of Civilisation*, London.
- DARNELL D.
2002 Gravel of the Desert and Broken Pots in the Road: Ceramic Evidence from the Routes between the Nile Valley and Kharga Oasis, 156–179, in: FRIEDMAN (ed.) 2002.
- DEBONO F.
1951 Expedition Archeologique Royale au Desert Oriental (Keft-Kosseir): Rapport Preliminaire sur la Campagne 1949, *ASAE* 51, 59–110.
- FAIRSERVICE W.A.
1971 Preliminary Report on the First Two Seasons at Hierakonpolis, *JARCE* 9, 7–27, 67–99.
- FRIEDMAN R. (ed.)
2002 *Egypt and Nubia, Gifts of the Desert*, London.
- FRIEDMAN R./HOBBS J.J.
2002 A „Tasian“ Tomb in Egypt's Eastern Desert, in: FRIEDMAN (ED.), *Egypt and Nubia, Gifts of the Desert*, London, 178–191.
- HÄGG T. (ed.)
1987 *Nubian Culture Past and Present – Main Papers presented at the 6th International Conference for Nubian Studies in Uppsala, 11–16 August 1986*, Stockholm.
- HASSAN F.A.
1984 A Radiocarbon Date from Hemmamieh, Upper Egypt, *Nyame Akuma* 24/25 3.
1987 Desert Environment and Origins of Agriculture in Egypt, 17–32, in: HÄGG (ed.), 1997.
- HAYS T.
1984 Predynastic Development in Upper Egypt, 211–219, in: KRZYZANIAK/KOBUSIEWICZ (eds.), *Origin and Early Development of Food-Producing Cultures in North-Eastern Africa*, Poznan.
- HENDRICKX S.
1996 The relative Chronology of the Naqada Culture – Problems and Possibilities, 36–69, in: SPENCER (ed.), *Aspects of Early Egypt*, London.
1999 La chronologie de la préhistoire tardive et des débuts de l'histoire de l'Egypte, *Archéo-Nil* 9, 13–81.
2006 Predynastic – Early Dynastic Period, in: HORNUNG/KRAUS/WARBURTON (EDS.), *Ancient Egyptian Chronology*, 55–93.
- HENDRICKX S./MIDANT-REYNES B./VAN NEER W.
2001 Mahgar Dendera 2 (Haute Egypte) – un site d'occupation Badarien, Leuven.
- HOFFMAN M.A.
1979 *Egypt before the Pharaohs*, New York.

⁹⁶ Dies kann man nicht nur an den keramischen Objekten erkennen, sondern z.B. auch an den lithischen Funden von Mahgar Dendera 2.

- HOLMES D.
 1987 *The Predynastic Lithic Industries of Badari, Naqada and Hierakonpolis, Upper Egypt*, Ph.D. Dissertation University College London, London.
- 1988 The Predynastic Lithic Industries of Badari, Middle Egypt: New Perspectives and Interregional Relations, *World Archaeology* 20, London, 70–86.
- 1989 The Predynastic Lithic Industries of Egypt. A comparative Study of the Lirhic Traditions of Badari, Naqada and Hierakonpolis, 2 vol., Cambridge Monographs in African Archeology 33, BAR IS 469, Oxford.
- 1992 Archaeological Cultural Resources and Modern Land-use Activities: Some Observations Made during a Recent Survey in the Badari Region, Egypt, *JARCE* 19, 67–80.
- HOLMES D./FRIEDMAN R.
 1994 Survey and Test Excavations in the Badari Region, Egypt, *Proceedings of the Prehistoric Society* 60, 105–42.
- HOPE C.
 2002 Early and Mid-Holocene Ceramics from the Dakhleh Oasis: Traditions and Influences, 39–61, in: FRIEDMAN (ed.), 2002.
- HORNUNG E./KRAUS R./WARBURTON D.A. (eds.),
 2006 Ancient Egyptian Chronology, *Handbook of Oriental Studies* 83, Leiden-Boston.
- KAISER W.
 1956 Stand und Probleme der ägyptischen Vorgeschichtsforschung, *ZÄS* 81, 87–109.
- 1957 Zur inneren Chronologie der Naqadakultur, *Acta Geographica* 6, 69–77.
- 1961 Bericht über eine archäologisch-geologische Felduntersuchung in Ober- und Mittelägypten, *MDAIK* 17, 1–53.
- KRYZANIAK L./KOBUSIEWICZ M. (eds.)
 1984 *Origin and Early Development of Food-Producing Cultures in North-Eastern Africa*, Poznan.
- 1993 *Environmental Change and Human Culture in the Nile Basin and Northern Africa until the 2nd Millennium B.C.*, Poznan.
- KUPER R.
 1995 Prehistoric Research in the Southern Libyan Desert. A brief account and some conclusions of the B.O.S. project, 123–140, in: *Actes de la VIII^e Conférence Internationale des Études Nubiennes (Lille 11.–17.9.1994)*. *Criquel* 17, Lille.
- 2002 Routes and Roots in Egypt's Western Desert: The Early Holocene Resettlement of the Eastern Sahara, 1–12, in: FRIEDMAN (ed.), 2002.
- MARLOW C.A./MILLS A.J. (eds.)
 2001 *The Oasis Papers 1: The Proceedings of the First Conference of the Dakhleh Oasis Project*, Oxford.
- MCDONALD M.M.A.
 2001 The Late Prehistoric Radiocarbon Chronology for Dakhleh Oasis within the wider Environmental and Cultural Setting of the Egyptian Western desert, 26–42, in: MARLOW/MILLS (eds.), 2001.
- 2002 Dakhleh Oasis in Predynastic and Early Dynastic Times: Bashendi B and Sheikh Muftah Cultural Units, *Archeo-Nil* 12, 109–120.
- MIDANT-REYNES B.
 2000 *The Prehistory of Egypt. From the First Egyptians to the First Pharaohs*, Oxford.
- MOND R./MYERS O.
 1937 *Cemeteries of Armant I*, London.
- MURRAY G.W./DERRY D.E.
 1923 A Predynastic Burial on the Red Sea Coast of Egypt, *MAN* 23, 129–131.
- NELSON K.
 2002 Ceramic Assemblages of the Nabta-Kiseiba Area, 21–50, in: NELSON (ed.), 2002.
- NELSON K. (ED.)
 2002 *Holocene Settlement of the Egyptian Sahara, Vol. 2: The Pottery of Nabta Playa*, New York-Boston-Dordrecht.
- NORDSTRÖM H.A.
 1972 *Neolithic and A-Group Sites*, The Scandinavian Joint Expedition to Sudanese Nubia 3, Stockholm
- PAZUR M.F./MICHYZYNSKA D.J.
 1993 Probabilistic calibration of Radiocarbon Dates with Specific Examples from Northeastern Africa, 474–483, in: KRZYZANIAK/ KOBUSIEWICZ (eds.), 1993.
- PETRIE W.M.F.
 1899 Sequences in Prehistoric Remains, *The Journal of the Anthropological Institute* 29, 295–301.
- 1901 *Diospolis Parva*, London.
- RESCH W.F.E.
 1964 Eine vorgeschichtliche Grabstätte auf dem Ras Samadai, *MAG* 93/94, 119–121.
- SCHILD R./WENDORF F.
 2002 Paleo-ecologic and Paleo-climatic Background to Socio-economic Changes in the South Western Desert of Egypt, 21–27, in: FRIEDMAN (ed.), 2002.
- VERMEERSCH P.M.
 1978 *Elkab II – L'Elkabien. Epipaleolithique de la vallee du Nil égyptien*, Bruxelles-Leuven.
- WENDORF F./SCHILD R.
 2002 Implications of Incipient Social Complexity in the Late Neolithic in the Egyptian Sahara, 13–20, in: FRIEDMAN (ED.), 2002.
- WRIGHT H.T./HERBERT S.
 1993 Archeological Survey in the Eastern Desert of Egypt. Report of the University of Michigan/University of Asiat Project to the Egyptian Antiquities Organisation. <<http://rome.classics.lsa.umich.edu/projects/coptos/desert.html>>

